

Verleihen
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Preis:
1. d. 1/2 Spalte. Jede auf
gewöhnl. Schrift oben
deren Name; bei 1000.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Hunderbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

Abonnements-Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für das II. Quartal 1903

werden von jedem Postamt u. jedem Land-
briefträger immer noch entgegengenommen.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf
Wunsch den Anfang der Erzählung „Der
arme Spielmann“ von Franz Grillparzer
gratis nachgeliefert.

Amtliches.

Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, unverzüglich als portopflichtige Dienst-
sache hierher zu berichten, ob und welche Aenderungen
bezüglich der im Gesellschafter Nr. 81 pro 1898 bekannt-
gegebenen Wahlbezirke **Wahlvorsteher, Stellvertreter**
und **Wahllokale** für die bevorstehende Reichstagswahl
beantragt werden. Ortssteuerbeamte, Postexpeditoren und
Bezirks-Notare sind von den in § 9 des Wahlgesetzes be-
zeichneten Funktionen **ausgeschlossen**.

Den 1. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Nachdem die am 23. Febr. d. J. auf den Gemeinderat,
Schmid **Friedrich Wörner** in Sulz gefallene Wahl
zum **Schultheißen dieser Gemeinde** durch Entschlie-
sung der R. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 10.
v. Mts. bestätigt worden ist wurde **Wörner** gestern als
Ortsvorsteher der Gemeinde Sulz beeidigt und
in sein Amt eingesetzt, was hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht wird.

Nagold, den 1. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Die Verwaltungsorgane der Krankenkassen und die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung des Bezirks.

werden auf die Ministerialverfügung vom 14. vor. Mts.
(Reg.-Bl. S. 107), wonach die von der Versicherungsan-
stalt Württemberg für den Einzug der **Invalidenten-
versicherungsbeiträge** einschließlich der damit verbundenen

Rechnungs- und Registerführung zu gewährende Vergütung
von bisher 5% mit Wirkung vom 1. Januar 1903
auf 6% erhöht worden ist, hiemit besonders aufmerk-
sam gemacht.

Dieser erhöhte Prozentsatz der Einzugsgebühren ist
schon in der Beitragsabrechnung fürs I. Quartal 1903 mit
3 vollen Einzugsperioden in Rechnung zu nehmen, wes-
halb der Bezirksvertreter die bereits eingesandten Abrechnungs-
urkunden den betr. Ortsbehörden zurückgeben wird.

Nagold, den 1. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Hord ist in **Lützen-
hardt** die Maul- und Klauenseuche **erloschen**.

Nagold, den 1. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Die Sonderkonferenz

soll am **Mittwoch den 15. April** zu **Altensteig** statt-
finden. Beginn 10 Uhr im oberen Schulhaus.

Nagold, 1. April 1903.

Röbele.

Seine Königliche Majestät haben durch allerhöchste Entschlie-
sung vom 19. März dem Obercollaborator Müller am Katharinen-
stift in Stuttgart das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens
in Gnaden verliehen.

Auf Grund des Ergebnisses der am 9. März d. J. und an
den folgenden Tagen in Gmünd abgehaltenen Prüfung sind u. a.
ausgenommen worden: in die Präparandenanstalt in Gmünd Max
Reich von Bollmaringen, in die Präparandenanstalt in Saulgau
Lorenz Röhrle von Gmündingen.

Politische Uebersicht.

Im Reichsjustizamt tagte dieser Tage wieder die Kom-
mission zur Vorbereitung der Revision des Strafprozesses.
Den Gegenstand sehr eingehender Beratungen bildete die
Frage, ob die Vorschriften über die Beerdigung von Zeugen
und Sachverständigen einer Aenderung zu unterwerfen seien;
insbesondere handelt es sich hierbei um die Frage, die be-
reits wiederholt zu gesetzgeberischen Versuchen geführt hat,
ob die Beerdigung der Zeugen bei ungläubwürdigen und
unerheblichen Auslagen sowie in geringfügigen Sachen ein-
zuschränken sei, ferner ob der Voreid durch den Nacheid zu
ersetzen und in welchem Abschnitt des Verfahrens die Be-
eidigung zu bewirken sei. Die Kommission hatte auch die
Frage zu prüfen, ob es sich empfiehlt, den Redaktoren und
dem übrigen Personal der periodischen Presse die Befugnis
zur Verweigerung des Zeugnisses über Verfasser und Ein-
sender von Prekarikellen einzuräumen. Ueber die Verhand-
lungen werden Protokolle angelegt; man darf wohl an-
nehmen, daß sie später veröffentlicht werden, um der Wissen-
schaft und Praxis Gelegenheit zur öffentlichen Erörterung
über den Inhalt der Beratungen und Beschlüsse zu geben.

Für die österreichische Artillerie sollen neue Feldgeschütze
in Auftrag gegeben werden und zwar sind dafür Kohrrück-
lauf-Kanonen gewählt worden. Die Rohre werden aus
Schmiedebronze, das übrige Material wird aus Stahl her-
gestellt. Das Kaliber wird entgegen den Anträgen einiger

deutscher Artillerie-Generale nicht verringert. Stählerne
Schutzhülle zum Schutz der Bedienungsmannschaft wer-
den wegen der starken Gewichtszunahme nicht einge-
führt. Wahrscheinlich wird der Kriegsminister bereits von
den nächsten Delegationen einen Kredit für den Beginn der
Fabrikation der neuen Schnellfeuergeschütze verlangen.

Ein neues Rundschreiben hat der französische Kriegs-
minister André an die Korpskommandeure gerichtet, in dem
er zunächst an das vom 19. April 1902 über die Organi-
sierung von Erholungs- und Besessalen für die Soldaten
erinnert und auf die vorzüglichen Ergebnisse, die in dieser
Beziehung bereits erzielt worden sind, hinweist. Verschiedene
Zivilgesellschaften haben sich erboten, an diesem Werk mit-
zuwirken auf Bemühungen pflichterführer, ihren Leuten er-
gebener Offiziere hin. „Man muß den Soldaten in der
Kaserne selbst einen Zufluchtsort gegen den Mühsigang und
die Langweile, einen moralisierenden Mittelpunkt schaffen“,
heißt es in dem Rundschreiben, „Vorlesungen über geschicht-
liche Gegenstände von Offizieren, über landwirtschaftliche
Fragen von Professoren, über die Pflege der Tiere von
Tierärzten haben besonderen Beifall bei den Soldaten ge-
funden und sind eifrig besucht worden. Auch Theatervor-
stellungen und Feste gelangen vorzüglich. Ich ersuche Sie,
durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel derartige Be-
strebungen weiter zu fördern.“

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm
heute in erster Linie den in unserem letzten Bericht erwähnten Kom-
missionsantrag zu der Bitte des Zel. Breitingen mit sämtlichen 64
abgegebenen Stimmen an und trat dann in die Generaldebatte über
den Etat des Ministeriums des Innern ein. Hierbei standen drei
Fragen im Vordergrund der allgemeinen Erörterung; einmal die
Frage der Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Heilbronn,
zweitens die Frage der Arbeitslosen-Versicherung und schließlich die
der Reichsverschuldung, resp. die Frage der Errichtung eines Kre-
ditoriums in Stuttgart. Für die erste Frage, die von dem Abg.
Friedrich Haumann angeschnitten worden war, zeigte sich an-
gelehrt der großen Vorteile, die von der Durchführung dieses Pro-
jekts besonders in Bezug auf die billige Kohlenversorgung und im
Zusammenhang damit auf die Förderung der Industrie erwartet
werden, bei allen Parteien des Hauses ein warmes Interesse. Die
zweite Frage war von dem Abg. Hildenbrand berührt und als
eine absolut notwendige Aufgabe des Reiches bezeichnet worden.
Er war es auch, der für die Reichsverschuldung sich ins Zeug legte;
freilich fand er keine allgemeine Unterstützung, denn der Minister
v. Fischer sowohl, als auch insbesondere der Abg. Greber be-
zeichneten die Frage der Arbeitslosenversicherung wohl als eine der
wichtigsten Aufgaben des Reiches, jedoch noch nicht für spruchreif.
Das Zentrum erklärte sich entschieden gegen die Reichsverschuldung,
als einen Akt, der die Gefühle der katholischen Bevölkerung ver-
letzen würde. Der Minister dagegen sagte eine Prüfung jedes dies-
bezüglichen Vorschlags zu. In der Frage der Kanalisierung des
Neckars sprach sich der Minister unter der allgemeinen Zustimmung
des Hauses dahin aus, daß er die Verwirklichung des Projekts noch
zu erlöben hoffe. Nach andere Fragen wurden im Laufe der De-
batte berührt. Die er verbreitete sich des längeren über die neuen
Bestimmungen des Gesetzes betr. das Submissionsverfahren und
brachte einige Wünsche vor, deren Befriedigung der Minister jedoch
durch die Bestimmungen des Gesetzes selbst konstatieren konnte.
Haumann wünschte eine Fortsetzung der landwirtschaftlichen Schulen
vom Kultusministerium und die Stellung derselben unter die Ver-
waltung des Ministeriums des Innern. Eine bindende Erklärung hier-

Der arme Spielmann.

Erzählung von Franz Grillparzer.

(Fortsetzung.)

Ich war fleißig, nur aber zu ängstlich. Ein unrichtiges
Unterscheidungszeichen, ein unleserliches oder ausgelassenes
Wort im Konzepte, wenn es sich auch aus dem Sinne er-
gänzen ließ, machte mir bittere Stunden. Im Zweifel,
ob ich mich genau ans Original halten oder aus eigenem
Bestreben sollte, verging die Zeit ängstlich, und ich kam in
den Ruf, nachlässig zu sein, indes ich mich im Dienste ab-
quälte, wie keiner. So brachte ich ein paar Jahre zu, und
zwar ohne Gehalt, da, als die Reihe der Beförderung an
mich kam, mein Vater im Räte einem andern seine Stimme
gab und die übrigen ihm zustielen aus Ehrfurcht.

„Um diese Zeit — sieh nur,“ unterbrach er sich, „es
gibt denn doch eine Art Geschichte. Erzählen wir die Ge-
schichte! Um diese Zeit ereigneten sich zwei Begebenheiten:
die traurigste und die freudigste meines Lebens. Meine
Entfernung aus dem väterlichen Hause nämlich und das
Wiederkehren zur holden Tonkunst, zu meiner Violine, die
mir treu geblieben ist bis auf diesen Tag.“

„Ich lebte in dem Hause meines Vaters, unbeachtet
von den Hausgenossen, in einem Hinterstübchen, das in den
Nachbarshof hinausging. Anfangs sah ich am Familien-
tische, wo niemand ein Wort an mich richtete. Als aber
meine Brüder auswärts befördert wurden und mein Vater
beinahe täglich zu Gast geladen war — die Mutter lebte

seit lange nicht mehr — fand man es unannehm, meiner-
wegen eine eigene Küche zu führen. Die Bedienten erhielten
Kostgeld; ich auch, das man mir aber nicht auf die Hand
gab, sondern monatweise im Speisehause bezahlte. Ich war
daher wenig in meiner Stube, die Abendstunden ausge-
nommen; denn mein Vater verlangte, daß ich längstens eine
halbe Stunde nach dem Schluß der Kanzel zu Hause sein
sollte. Da sah ich denn, und zwar, meiner schon damals
angegriffenen Augen halber, in der Dämmerung ohne Licht.
Ich dachte auf das und jenes und war nicht traurig und
nicht froh.“

„Wenn ich nun so sah, hörte ich auf dem Nachbarshofe
ein Lied singen. Mehrere Lieder heißt das, worunter
mir aber eines vorzüglich gefiel. Es war so einfach, so
rührend und hatte den Nachdruck so auf der rechten Stelle,
daß man die Worte gar nicht zu hören brauchte. Wie ich
denn überhaupt glaube, die Worte verderben die Musik.“
Nun öffnete er den Mund und brachte einige heisere rauhe
Töne hervor. „Ich habe von Natur keine Stimme,“ sagte
er und griff nach der Violine. Er spielte, und zwar dies-
mal mit richtigem Ausdruck, die Melodie eines gemüthlichen,
übrigens gar nicht ausgezeichneten Liedes, wobei ihm die
Finger auf den Saiten zitterten und endlich einzelne Tränen
über die Backen liefen.

„Das war das Lied, sagte er, die Violine hinlegend.
„Ich hörte es immer mit neuem Vergnügen. So sehr es
mir aber im Gedächtnis lebendig war, gelang es mir doch
nie, mit der Stimme auch nur zwei Töne davon richtig zu
treffen. Ich ward fast ungeduldig von Zuhören. Da fiel

mir die Geige in die Augen, die aus meiner Jugend her,
wie ein altes Rüststück, ungebraucht an der Wand hing.
Ich griff danach und — es mochte sie wohl der Bediente
in meiner Abwesenheit benützt haben — sie fand sich richtig
gestimmt. Als ich nun mit dem Bogen über die Saiten
fuhr, Herr, da war es, als ob Gottes Finger mich ange-
rührt hätte. Der Ton drang in mein Inneres hinein und
aus dem Innern wieder heraus. Die Luft um mich war
wie geschwängert mit Trunkenheit. Das Lied unten im
Hofe und die Töne von meinen Fingern an mein Ohr,
Mitbewohner meiner Einsamkeit. Ich fiel auf die Kniee
und betete laut und konnte nicht begreifen, daß ich das
holbe Gotteswesen einmal gering geschätzt, ja gehäht in
meiner Kindheit, und lächelte die Violine und drückte sie an
mein Herz und spielte wieder und fort.“

„Das Lied im Hofe — es war eine Weibsperson, die
sang — tönte derweile unausgesetzt; mit dem Nachspielen
ging es aber nicht so leicht.“

„Ich hatte das Lied nämlich nicht in Noten. Auch
merkte ich wohl, daß ich das Wenige der Geigenkunst, was
ich etwa einmal wußte, so ziemlich vergessen hatte. Ich
konnte daher nicht das und das, sondern nur überhaupt
spielen. Obwohl mir das jeweilige Was der Musik, mit
Ausnahme jenes Liedes, immer ziemlich gleichgültig war und
auch geblieben ist bis zum heutigen Tag. Sie spielen den
Wolfgang Amadeus Mozart und den Sebastian Bach, aber
den lieben Gott spielt keiner. Die ewige Wohlthat und
Gnade des Tons und Klangs, seine wunderwürdige Heber-
einstimmung mit dem durstigen, zerledigenden Ohr, daß“ —



zu gab der Minister jedoch nicht ab. Er erklärte vielmehr, einen in dieser Hinsicht in Aussicht gestellten Antrag abwarten zu wollen. Haug hatte ferner gewünscht, daß der Beitrag der Kreisvereine zur Befolgung der Oberamtsärztliche, die rein Staatsbeamte seien, vom Staate übernommen und eine Beschickung der Vereine Aushebung für Gerste, Hopfen etc. zur Beantwortung der Frage, ob unsere einheimische Gerste der ungarischen gleichwertig ist, vom Staat unterstützt werde. Die Erfüllung beider Wünsche lehnte der Minister ab, indem er den ersteren als unberechtigt erklärte und zu dem letzteren die Ansicht aussprach, die Landwirte sollten soweit Opferwilligkeit haben, die Kosten für die Beschickung dieser Ausstellung selbst zu tragen. Die Begrenzung werde dem Hause in möglicher Weise zugehen. Alle Wünsche, die an dieselbe geknüpft werden könnten jedoch mit Rücksicht auf die Finanzen des Staates nicht erfüllt werden. Gegenüber dem Abg. B. H., der für eine Aenderung des Verfahrens zur Vertilgung der Reblaus eintrat, betonte der Minister, daß die Bekämpfung der Reblaus ein dem seitherigen Ausrottungsverfahren, das sich bewährt habe, festzuhalten. An der Debatte, die morgen fortgesetzt wird und in der auch die Bekämpfung eines Buchdruckers wegen siebenmonatlicher Arbeitslosigkeit bzw. wegen Landstreicherei eine große Rolle spielte und zu der sich der Minister auf eine Anregung des Abg. Gröber wohl nochmals äußern wird, nahmen außer den Genannten noch teil die Abgeordneten von H. S., R. S., Schod., Hemming, Stockmaier und Schmidt-Raulbronn.

r. Stuttgart, 1. April. Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Justizgesetzes fort. In der Debatte nahm die Frage der Zigeunerfrage einen ziemlich breiten Raum ein. Allgemein wurden schärfere Maßregeln gegen dieselbe verlangt, insbesondere auch ein Verbot des Umherziehens der Zigeuner in Bänden. Minister v. P. S. legte dar, was in dieser Beziehung seitens der Regierung schon geschehen ist, erklärte aber ein solches Gesetz mit dem Freiheitsgesetz nicht für vereinbar. Die Errichtung von Gemeindepötheken, gegen die sich der Abg. Sch. n. d. b. g. ausgesprochen hatte, während eine Reihe von Abgeordneten sie als eine Maßregel im Interesse des Volkswohls bezeichnete, erklärte der Minister für unzulässig und als eine Schädigung der Pötheken. In Bezug auf die Verhaftung eines Schriftstellers wegen Landstreicherei wies der Minister die Rechtmäßigkeit der Verhaftung desselben nach.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 2. April.

Vom Rathaus. Mitgeteilt wird, daß bei zwei Schlagraumbankverkäufen und einem Stangenverkauf ein Mehrerlös über den taxierten Preis erzielt wurde. Einem Antrag der Stadtkämmerei zufolge wird den südlichen Waldschänen für das Etatsjahr 1. April 1902 bis 31. März 1903 eine herkömmliche Prämie von zusammen 100 M. bewilligt. — Mitgeteilt wird, daß das obere Waldschänke zum jährlichen Preis von 45 M. an Christof Günther und das untere zu 14 M. an W. Schlech verpachtet wurde, was genehmigt wird, ferner daß bei zwei Bierverkäufen 32 und 27 M. gelöst wurden. — Dem Beschluß des Gerbermeisters Stempf um Erteilung des Bürgerrechts wird entsprochen. — Gemäß einem Erlaß des R. Oberamts betreffend Bestellung eines Stellvertreters des Fleischbeschauers für die den approbierten Tierärzten obliegenden Geschäfte wird Koharzi Schleich bestellt. — Mit vorausgegangener Genehmigung des Gemeinderats erscheinen die Baumunternehmer Bentler u. Drescher und Werkmeister H. Benz zur persönlichen Vertretung ihrer Angelegenheiten in Sachen der städtischen Regearbeiten. Aus der Verhandlung resultierte, daß die bisherige Behandlung der Sache seitens des Kollegiums, bezw. des Stadtbauamts eine völlig korrekte war. Die Ausführungen der Unternehmer wurden gründlich widerlegt. Auf die Anfrage des Vorsitzenden, ob die Submittenten die betreffenden Arbeiten zum Voranschlagspreis übernehmen wollen, verneinten die Herren Bentler u. Drescher, während Werkmeister H. Benz sich zur Übernahme der Steinhauser-, Maurer- und Zimmerarbeiten bereit erklärte mit der Maßgabe, daß einige Materialien ausgenommen werden und daß zu Abweichungen die Stadt das Holz liefert, oder dem Unternehmer eine Entschädigung für Abmängung, bezw. den Verlust gewährt. Bei Kanalisation ist besondere Vereinbarung vorbehalten; es wird hierauf beschlossen, diese Arbeiten an Werkmeister H. Benz zu vergeben. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Auswanderung. Auch in unserem Bezirk gibt es Auswanderer, die aber dem deutschen Vaterlande treu bleiben, indem sie im Ansiedlungsgebiete Posen und West-

preußens ihr Glück oder mindestens ihr gutes Auskommen suchen zu finden hoffen. Küfermeister Martin von Oberschwandorf hat uns von seinem vorläufigen Besuch dorten nur Gutes erzählt; er hat seine Sachen jetzt verkauft und ist in seine neue Heimat abgegangen. Er hatte ein Buch gekauft, das über die dortigen Verhältnisse Aufschluß gibt.

Die Reformkleider-Ausstellung in Stuttgart, die vor etwa vier Wochen eröffnet wurde, ist gestern geschlossen worden. Das Interesse für dieselbe war bis zum Schluß unverändert, und auch in den letzten Tagen war der Besuch noch ein außergewöhnlich starker. Sie dürfte die bestbesuchte Spezialausstellung sein, welche das Landesgewerbeausseum seit seinem Bestehen beherbergt hat.

Inhalt des Reichsgesetzblatts Nr. 8: Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über die gegenseitige Behandlung der Handlungsreisenden. Nr. 9: Gesetz betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Groß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete. Bekanntmachung betreffend das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg vom 10. Mai 1902 wegen Begründung einer Gemeinschaft der Schaumweinsteuer.

—t. Altensteig, 1. April. Seit Montag werden Vorbereitungen getroffen zur Hebung des Galtbaues z. gr. Baum hier. Das Unternehmen steht im Auftrag des Herrn Rückgauer, Erfinder der Hebammaschne, gegenwärtig in Stuttgart. Die Vorarbeiten werden geleitet durch Werkmeister H. Kornacker. Es lohnt sich sehr, die interessanten Vorbereitungen zu beschauen. Gewiß wird die Hebung, die, wie schon gemeldet, am nächsten Freitag, den 3. April von Morgens 7 Uhr an vorgenommen wird, manche Zuschauer herbeilocken.

Auf der Straße zwischen Simmerfeld und Fünfbrunn hat am 24. März ein 22 Jahre alter Bauernknecht aus Fünfbrunn einen Bauern vom Jückerhof durch Streiche mit einem Beißschiff viermal nacheinander dermaßen mißhandelt, daß der Bauer arbeitsunfähig in ärztlicher Behandlung darniederliegt. Die Veranlassung war eine Meinungsverschiedenheit über die Schönheit der beiderseitigen Ochsen.

Schnee- und Regenfall wird aus Altensteig und Rottweil gemeldet.

—t. Teinach, 31. März. Ein höherer französischer Beamter des Pariser Gesundheitsamts kam gestern hierher, um unser Mineralwasser an Ort und Stelle auf seine chemische Zusammensetzung zu untersuchen. Sicheren Bernahmen nach hat die hiesige Brunnenverwaltung einen sehr ausgedehnten Abzug von Teinacher Mineralwasser nach Frankreich in Aussicht. — Von zahlreichen Schülerabteilungen, in der Mehrzahl Konfirmanden, die meist den Weg von Gailau über Javelstein hieher zu Fuß zurückgelegt hatten, wurde gestern unser freundliches Badestädtchen aufgesucht. Die Krokusblume kann man gegenwärtig auf den Wiesen bei Javelstein in großer Anzahl sehen.

Rödingen, 1. April. Straßenwärter Jakob Steinwand hat eine Geiß, welche 5 lebende Junge zur Welt brachte; Muttergeiß und Junge sind munter.

In Rohrau O. A. Herrenberg hat am 27. März der 45 Jahre alte Tagelöhner Jakob Kienle durch Kazanden einer nur wenige Schritte vom Gemeindevwald Weingartburg entfernten Hecke einen Waldbrand verursacht, dessen Schadenhöhe noch nicht festgestellt ist.

Kornthal, 30. März. Der Erdstoß am Sonntag, den 29., abends, unmittelbar nach 9 1/2 Uhr, wurde auch hier wahrgenommen, indem die Möbel zitterten und die Bilder an den Wänden klapperten.

r. Stuttgart, 30. März. Zwecks Gründung eines Zweigvereins Württemberg der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten fand heute abend im Bürgermuseum eine konstituierende Versammlung statt. Der Zweigverein verfolgt die Ziele der Deutschen Gesellschaft unter Berücksichtigung der Verhältnisse in Württemberg. Zum Vorsitzenden wurde Ministerialrat Hälz, zu dessen Stellvertreter Dr. Danuser gewählt, zu Schriftführern Dr. Nies und Dr. Jeller, zum Kassier Apotheker Dr. Maier. Weitere Auswahlmittglieder sind Regierungsdirektor von

Hofes, da wohl ein Backofen innen sein möchte, denn immer fortjüngend, hörte ich mit hölzernen Geräthen scharren, wobei die Stimme einmal dumpfer und einmal heller klang wie eines, der sich häut und in eine Höhlung hineinsetzt, dann wieder erhebt und aufrecht dasteht. Nach einer Weile kam sie zurück, und nun merkte ich erst, warum sie mir vorher bekannt vorkam. Ich kannte sie nämlich wirklich seit längerer Zeit und zwar aus der Kanzlei.

Damit verhielt es sich so. Die Amtsstunden fingen früh an und währten über den Mittag hinaus. Mehrere von den jüngeren Beamten, die nun entweder wirklich Hunger fühlten oder eine halbe Stunde damit vor sich bringen wollten, pflegten gegen 11 Uhr eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen. Die Gewerksleute, die alles zu ihrem Vorteil zu bewegen wissen, ersparten den Ledermäulern den Weg und brachten ihre Zeitschriften ins Amtsgelände, wo sie sich auf Stiege und Gang damit hinstellten. Ein Bäcker verkaufte kleine Weißbrote, die Obstfranz kirchen. Vor allem aber waren gewisse Kuchen beliebt, die eines benachbarten Griesblers Tochter selbst verfertigte und noch warm zu Markt brachte. Ihre Kunden traten zu ihr auf den Gang hinaus, und nur selten kam sie, gerufen, in die Amtsstube, wo dann der etwas grämliche Kanzleivorsteher, wenn er ihrer gewahr wurde, ebenso selten ermangelte, sie wieder zur Türe hinauszusenden, ein Gebot, dem sie sich nur mit Groll, und unwillige Worte murrend, fügte.

Das Mädchen galt bei meinen Kameraden nicht für schön. Sie fanden sie zu klein, wußten die Farbe ihrer

Haare nicht zu bestimmen. Daß sie Kazengangen habe, bestimmten einige, Pöckengruben aber gaben alle zu. Nur von ihrem stämmigen Wuchs sprachen alle mit Beifall, schalteten sie aber grob, und einer wußte viel von einer Ohrseige zu erzählen, deren Spuren er noch 8 Tage nachher gefühlt haben wollte.

Ich selbst gehörte nicht unter ihre Kunden. Teils fehlte mir's an Geld, teils habe ich Speise und Trank wohl immer — oft nur zu sehr — als ein Bedürfnis anerkannt müssen, Luft und Vergnügen darin zu suchen aber ist mir nie in den Sinn gekommen. Wir nahmen daher keine Notiz voneinander. Einmal nur, um mich zu necken, machten ihr meine Kameraden glauben, ich hätte nach ihren Gewohnheiten verlangt. Sie trat zu meinem Arbeitsisch und hielt mir ihren Kopf hin. Ich kaufe nichts, liebe Jungfrau, sagte ich. Nun, warum bestellen Sie dann die Leute? rief sie zornig. Ich entschuldigte mich, und sowie ich die Schelmerei gleich weg hatte, erklärte ich ihr's aufs beste. Nun, so schenken Sie mir wenigstens einen Bogen Papier, um meine Studien darauf zu legen, sagte sie. Ich machte ihr begreiflich, daß das Kanzleipapier sei und nicht mir gehöre, zu Hause aber hätte ich welches, das mein wäre, davon wolle ich ihr bringen. Zu Hause habe ich selbst genug, sagte sie spöttisch und schlug eine kleine Lache auf, indem sie fortging.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 30. März. Wie alljährlich, so bildete auch am heutigen Tag, als am Tag nach der Konfirmation, unsere Stadt das Ziel einer großen Zahl von Konfirmanden, welche in Begleitung ihrer Lehrer zum Teil aus recht weiter Ferne hiehergekommen sind, um sich die Herrlichkeiten der Residenzstadt anzusehen. Vor allem erregte der Schloßplatz mit dem Königsschloß und dem Königsbau und dann die Königsstraße mit ihren prunkenden Häusern das Interesse der jungen Ausflügler. Einen Hauptziehungspunkt aber bildete der bekannte Müll'sche Tiergarten; nicht weniger als 1700 Kinder haben demselben heute einen Besuch abgestattet. Die jungen Leute brachten zur großen Freude der hiesigen Metzger und Bäcker auch einen recht gesegneten Appetit mit. Möge den Kleinen dieser Ausflug recht lange in schöner Erinnerung verbleiben.

Stuttgart, 31. März. König Georg von Sachsen wird bei seiner Rückreise vom Gardasee dem bayerischen und dem württembergischen Hofe einen Besuch abstatuen. Er wird am 29. April nachmittags in München und am 1. Mai in Stuttgart eintreffen.

r. Oberndorf, 31. März. Die frühere Reiter'sche, seit mehreren Jahren im Besitze von Apotheker Paul Daug befindliche Apotheke bei der Kirche wurde von letzterem an einen Apotheker aus Bayern verkauft.

Balingen, 31. März. In der Ziegelei von Roth & Co. in Ostorf waren am letzten Samstag Arbeiter mit Abladen eines eisernen Kessels beschäftigt. Derselbe kam ins Rutschen, wobei ein italienischer Arbeiter getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er infolge Verletzung der Hauptschlagader verblutete.

Unterhausen, 30. März. Der Erdstoß am Sonntag wurde auch hier und zwar 9 Uhr 34 Min. abends wahrgenommen. Es war eine starke Erschütterung zu verspüren.

r. Tuttlingen, 29. März. In der Sägerei von V. Marquardt entstand gestern in aller Frühe Feuer, das an den Holzvorräten bedeutenden Schaden richtete und die Sägerei bis auf die Grundmauern des Maschinenhauses in Asche legte. Die Anwesen des Messerschmieds Kohnmann und des Schuhmachers Bink wurden gleichfalls erheblich beschädigt. Doch gelang es hier, das verheerende Element Herr zu werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

r. Heidenheim, 1. April. Die Direktion der Württ. Rattmannmanufaktur gab jedem Arbeiter, der einen Konfirmanden hatte, 10 Mark als Geschenk für denselben.

r. Tettmang, 29. März. Die Aprikosen stehen schon in schöner Blüte, um 2-3 Wochen früher als in andern Jahren.

r. Wälschenbenten, 31. März. Heute früh ertränkte sich G. Benkelmann, dem vor 8 Tagen das Wohnhaus samt Scheuer vollständig abgebrannt ist. Er wurde mit einem Stein am Hals in dem in der Nähe seines Anwesens gelegenen Feuersee aufgefunden. Sein Sohn ist der Brandstiftung verdächtig im Amtsgerichtsgefängnis in Welzheim in Untersuchungshaft.

Aus dem Parteileben. In einer am Samstag in Rottweil abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Partei wurde die Kandidatur im IX. Wahlkreis dem Fabrikanten H. J. Schlenker von Schwenningen, wohnhaft in Stuttgart, angetragen. Derselbe hat angenommen. — Aus Gmünd wird unterm 31. März gemeldet: In einer gestern abend abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei wurde als Kandidat für den 10. Reichstagswahlkreis der Sekretär des Handelsvertragsvereins für Württemberg, Marquardt, aufgestellt, der die Kandidatur angenommen hat.

Haare nicht zu bestimmen. Daß sie Kazengangen habe, bestimmten einige, Pöckengruben aber gaben alle zu. Nur von ihrem stämmigen Wuchs sprachen alle mit Beifall, schalteten sie aber grob, und einer wußte viel von einer Ohrseige zu erzählen, deren Spuren er noch 8 Tage nachher gefühlt haben wollte.

Ich selbst gehörte nicht unter ihre Kunden. Teils fehlte mir's an Geld, teils habe ich Speise und Trank wohl immer — oft nur zu sehr — als ein Bedürfnis anerkannt müssen, Luft und Vergnügen darin zu suchen aber ist mir nie in den Sinn gekommen. Wir nahmen daher keine Notiz voneinander. Einmal nur, um mich zu necken, machten ihr meine Kameraden glauben, ich hätte nach ihren Gewohnheiten verlangt. Sie trat zu meinem Arbeitsisch und hielt mir ihren Kopf hin. Ich kaufe nichts, liebe Jungfrau, sagte ich. Nun, warum bestellen Sie dann die Leute? rief sie zornig. Ich entschuldigte mich, und sowie ich die Schelmerei gleich weg hatte, erklärte ich ihr's aufs beste. Nun, so schenken Sie mir wenigstens einen Bogen Papier, um meine Studien darauf zu legen, sagte sie. Ich machte ihr begreiflich, daß das Kanzleipapier sei und nicht mir gehöre, zu Hause aber hätte ich welches, das mein wäre, davon wolle ich ihr bringen. Zu Hause habe ich selbst genug, sagte sie spöttisch und schlug eine kleine Lache auf, indem sie fortging.

(Fortsetzung folgt.)

r. Hlm, schon wieder. Wirtshausleute waren beschuldigt, Gärten frisch der Wirt frei Strafe von 50 liche Bekannte. Paris, Chabaneix, Dr. arles D r d e Dem Wirtshaus hatte, um der Verdacht er wurde der faunt.

r. Forst, sich am Freitag guten Vermögen Joh. Heinrich.

Forstheim, heute der Herr Julius Pforzheimer aus Schluß des Geschäfts, das und heute, ein mandite der Mannheim M. H. — P. Ra u, nicht g zeit als einfa Golddoublet heute eines 1 Millionen im Konstan, einem Telegr allerherzliche und ihr Bedo lnglück betro

r. Bon d ung beschloß bauung eines 160,000 M. München großen Artill Feldartillerie fährlicher B r des 3. Feldar ein befählich Beiu Aufsatz wobel 2 Berf

München Artilleriechef geschäft, der d Leipzig, hiesige Verein an seine Mit flements aufg alkoholfreie G trinkt

Strasbourg verzeichnet da Vothingen H seinen Abschie tritt des reich diesjährigen J Fürst teilnehm des Fürsten burg-Dippe in Chemnig, von angebl

In letzter Salzburger ein legenheit der fest des König ist durch Nach erhalten hat, Erregung abe zweifelten Sch lmggebung dar daß die eben Darlegung ih ihr juristischer von Toslana Protestnote a Kaiser Franz gab, daß er d die er keinen o der ehemalige Großherzog vo

„Adnigliche sech wird dief vermählte Gr einem, dem G reich gelegenen Langerfeld meldei: Heute Bahnhöfe Lar folge Schienen ten um. Leid

Gerichtssaal.

r. Elm, 30. März. Strafkammer. Vorgestern stand schon wieder ein Bierpantierpaar vor den Richtern. Die Wirtshausbesitzer Theodor und Theresia Reck zur Alten Post waren beschuldigt, Tropf- und Stumpenbier unter das den Gästen frisch vorgesehene Bier gemischt zu haben. Während der Bier freigesprochen wurde, erhielt die Frau eine Geldstrafe von 50 M. Außerdem wurde bei letzterer die öffentliche Bekanntgabe des Urteils angeordnet.

Paris, 31. März. Das Schwurgericht verurteilte Chabaneix, den Mörder des früheren deutschen Botschaftsarztes Dr. Denstein, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Dem Bruder des Ermordeten, der Privatklage eingelegt hatte, um den von Chabaneix auf sein Opfer gemachten Verdacht eines unehrlichen Lebenswandels zu entkräften, wurde der Form halber ein Frank-Geldentschädigung zugesprochen.

Deutsches Reich.

r. Pforzheim, 29. März. Mit Unfällen vergiftet hat sich am Freitagabend der im 61. Lebensjahre stehende, in guten Vermögensverhältnissen befindliche Wollwebereibesitzer Joh. Heinrich Müller hier. Motiv: Unheilbare Krankheit.

Pforzheim, 30. März. Im Alter von 58 Jahren starb heute der Senorchef der Baufirma Julius Kahn u. Co., Herr Julius Kahn, der auch seit Jahren Mitglied der Pforzheimer Handelskammer und des Pforzheimer Bürgerausschusses war. Julius Kahn war der Bearbeiter des Geschäfts, das Ende der 60er Jahre hier ganz klein begann und heute, eines der größten am hiesigen Ort, eine Kommandite der Württ. Vereinsbank, der Rhein. Kreditbank in Mannheim und der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. ist. — Ferner ist heute der Großindustrielle Gustav Rau, nicht ganz 60 Jahre alt, gestorben. Rau, der seinerzeit als einfacher Arbeiter hierher kam, errichtete 1877 ein Golddouble-Fabrikationsgeschäft, das aus kleinen Anfängen heute eines der größten seiner Branche geworden ist und Millionen im Jahre umsetzt.

Konstanz, 30. März. Die Großherzogin brückte in einem Telegramm an Frau Oberbürgermeister Weber ihre allerherzlichste Teilnahme an dem schweren Brandunglück und ihr Bedauern aus, daß so viele Familien von dem Unglück betroffen.

r. Von der Laube, 30. März. In vorgestriger Sitzung beschloß der Stadtmagistrat in Rothenburg die Erbauung eines Schlachthauses mit einem Kostenaufwand von 160,000 M.

München, 31. März. In den Geschützremisen der großen Artilleriekaserne auf Oberwiesenfeld, in der drei Feldartillerieregimenter liegen, brach gestern Abend ein gefährlicher Brand aus; die Geschützremise der 4. Batterie des 3. Feldartillerieregiments brannte nieder, und die darin befindlichen sechs Geschütze wurden zerstört. Beim Ausfahren der Feuerwehrlöcher ein Leiterwagen um, wobei 2 Personen verletzt wurden.

München, 31. März. Der durch den Brand des Artilleriegeschützens verursachte Schaden wird auf 500,000 M. geschätzt, der der verbrannten Geschütze allein auf 360,000 M.

Leipzig, 27. März. Den Alkoholgegnern gedient der hiesige Verein für Gastwirte dadurch zu begegnen, daß er an seine Mitglieder Plakate verteilt, welche in den Etablissements aufgehängt werden und lauten sollen: „Hier sind alkoholfreie Getränke zu haben!“ — Wer dann keine solche trinkt — „ist selbst schuld!“

Strasbourg, 31. März. Die Straßburger Bürgergig. bezeichnet das Gerücht, daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenzollern-Langenburg im nächsten Jahre seinen Abschied zu nehmen gedenke. Die Frage des Rücktritts des reichsständischen Statthalters werde anlässlich der diesjährigen Nordlandreise des Kaisers, an welcher der Fürst teilnehme, zum Austrag kommen. Als Nachfolger des Fürsten sei der Schwager des Kaisers Fürst Schaumburg-Drippe in Aussicht genommen.

Gemnis, 31. März. Der Chemn. Allg. Ztg. wird von angeblich gut unterrichteter Seite aus Wien gemeldet: In letzter Zeit hat zwischen den Höfen von Wien und Salzburg ein lebhafter Gedankenaustausch über die Angelegenheit der Prinzessin Louise von Toskana und das Manifest des Königs Georg stattgefunden. Trotz aller Dementis ist durch Nachrichten, die der toskanische Hof aus Vindobona erhalten hat, bestätigt, daß die Prinzessin in der ersten Erregung über die herben Worte des Königs einen zweifelhaften Schritt zu tun beabsichtigte und nur von ihrer Umgebung davon abgehalten worden ist. Ebenso steht fest, daß die ehemalige Kronprinzessin das Manifest mit der Darlegung ihrer Gründe beantworten wollte, wenn auch ihr juristischer Beistand ihr davon abriet. Der Großherzog von Toskana ist entschlossen, Schritte zu tun, um eine Protestnote an den sächsischen Hof zu richten. Er setzte Kaiser Franz Joseph davon in Kenntnis, der die Antwort gab, daß er die Angelegenheit als Privatsache betrachte, auf die er keinen Einfluß ausüben wolle. Die künftige Stellung der ehemaligen Kronprinzessin ist nunmehr geregelt. Der Großherzog von Toskana verleiht seiner Tochter den Titel: „Königliche Hoheit von Toskana“. Kaiser Franz Joseph wird diesen Titel anerkennen. Die Prinzessin soll als verwitwete Großherzogin angesehen werden und wird auf einem, dem Großherzog von Toskana gehörigen, in Oesterreich gelegenen Schloß Wohnung nehmen.

Langerfeld (Westfalen), 30. März. Amittich wird gemeldet: Heute nachmittag 2 Uhr entgleiste auf dem Bahnhofe Langerfeld der Personenzug von Neudorf infolge Schienenbruchs. Maschine, Pack- und Postwagen stürzten um. Leicht verletzt wurden drei Eisenbahn- und ein

Postbeamter, aber kein Reisender. Der Verkehr war für kurze Zeit gestört.

Der Francohilfsbund für die Burenfrauen und -Kinder veröffentlicht folgenden Rechenschaftsbericht per 1. Februar 1902—1903: Die Reineinnahmen betragen rund 60000 M. Davon wurden verwendet: für nach Südafrika gesandte Waren rund 7400 M., für den Transport 1363 M., für bare Unterstützungen 21,000 M., wovon 3000 M. an deutsche Burenkämpfer. Dem Deutschen Burenhilfsbunde wurden 6000 M. überwiesen. Den Generalen Botha, Dewet und De la Rey überreichte der Bund 18,000 M. Der Rest der gesammelten Gelder wird den Burengeneralen nach Südafrika zur Verteilung an Frauen und Kinder gesandt. Alle Kenner des Borslands sind ehrenamtlich verwaltet worden. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 3. März wird der Bund wegen verminderter Einnahmen am 1. April d. J. aufgelöst und das Bureau geschlossen. Alle ihm noch zugehenden Spenden sind nach dem 1. April an die Kur- und Neumärkische Mitternachtliche Darlehenskasse, Berlin W. 8, Wilhelmplatz 6, mit dem Vermerk „für den Buren-Generalthilfsfonds“, der auch ferner für die Opfer des südafrikanischen Krieges sammelt und jeden Beitrag quittiert, einzusenden.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Einzelne Zeitungen, insbesondere ein süddeutsches Blatt, brachten kürzlich die Mitteilung, die preussische Staatsbahnverwaltung habe, um den Spiritusbrugg zu begünstigen, den Bahnhofswirten die Auflage gemacht, die bisherige Petroleumbeleuchtung durch Spiritusbeleuchtung zu ersetzen und den Spiritus von einem bestimmten Unternehmer zu beziehen. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist im Bereiche der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft keinem Bahnhofswirt eine derartige Auflage gemacht worden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute der Antrag Langerhans auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung abgelehnt. Das Haus vertagte sich alsdann bis zum 21. April.

Als **lecken Trug** oder **franken Traum** bezeichnet die deutsche Tageszeitung die in dem Prozeß des „Blumenmediums“ Rothe in Berlin zu Tage gekommenen Dinge. Es heißt am Schluß des interessanten Artikels:

Spiritismus, Okkultismus und wie die andern dunklen Wissenschaften heißen mögen, sind im Grunde genommen nur Krankheiten der Zeit. Für diese Krankheiten gibt es, wie für alle andern, nur ein Heilmittel: das helle, gesunde, lebendige Christentum. Das Christentum weicht nicht von Geistesfleherei, Zeichendesterei, Totenruferei u. s. w. Im Gegenteil, es führt diese Mackenheiten unter den schwersten Sünden auf. Nur wer dem Christentum innerlich fernsteht, wer seine läuternde Kraft nicht empfinden hat, oder wer es mißverstehet, kann zu solchem Irwahn gelangt. Wer mit den klaren Augen des Glaubens himmelwärts schaut, der sieht keine Gespenster, der bedarf keiner georgten trügerischen Leuchte, um in die Geheimnisse zu schauen. Vor dem strahlenden Sterne von Bethlehem, vor der sieghaften Nacht der Osterfonne stehen alle Schemen und Spukgestalten, sie mögen sich nennen und aufpuzen, wie sie wollen.

Der Spiritismus soll auch in Württemberg stark verbreitet sein, so daß obige Ausführungen nicht bloß den Berlinern gelten.

Ausland.

St. Gallen, 31. März. Die Maschinenfabrik Biedorn in Ardou wurde durch Feuer teilweise zerstört. Der Schaden ist groß.

Sofia, 31. März. Die auf türkischem Gebiete liegende Eisenbahnbrücke zwischen Katskapa Paicha und Kadikoi ist durch Dynamit in die Luft gesprengt worden. Es sind keine Menschen umgekommen.

Sofia, 31. März. Die gesprengte Brücke ist 11 1/2 m lang und führt 3 Kilometer östlich von der Station Katskapa Paicha über einen Nebenfluß der Mariya. Das Attentat geschah nach 1 Uhr Nachts, nachdem der von Konstantinopel kommende Orientexpress die Brücke passiert hatte, aber noch ehe der von Sofia kommende Express über dieselbe gefahren war. Die Urheber des Attentats sind wahrscheinlich Revolutionäre.

Die Insurgenten hatten es bei der Sprengung der Brücke auf den meist von vornehm europäischen Reisenden besetzten Orient-Express abgesehen, der nur durch die Umsicht des Lokomotivführers von einer entsetzlichen Katastrophe verschont geblieben ist. Die Brücke ist provisorisch repariert.

London, 30. März. Dem Standard wird aus Niagarafalls der seltene Fall gemeldet, daß am Sonntag Fußgänger das Flußbett überschreiten konnten an Stellen, die früher niemals eines Menschen Fuß betrat. Eine Eisbarikade, die sich in der Nähe der Goad Island gebildet hatte, drängte das Wasser nach der kanadischen Seite und trocknete dadurch die amerikanischen Schnellen fast aus. Selbst die Einwohner von Niagarafalls drängten sich heran, um ein Bild zu sehen, welches sie niemals für möglich gehalten hätten. Oberhalb der Eisbarikade stand das Wasser um 3 Fuß höher als gewöhnlich. Unterhalb floß es noch ziemlich nahe am Hauptlande, aber das Flußbett war so gut wie leer. Männer, Frauen und Kinder trollten darin umher, ohne sich klar zu machen, daß die Eisbarikade jeden Augenblick brechen und sie dadurch sicherem Untergang anliefern könnte. Man sammelte als Andenken Steine von Stellen, die wohl für Jahrhunderte nicht mehr sichtbar sein werden. Der Weg zwischen Green Island und Goad Island, sowie zwischen Goad Island und dem Hauptlande

wurde zu Fuß zurückgelegt und die Fälle waren zu einem dünnen fadenförmigen Wasserchen zusammengeschrumpft. Eine ähnliche Erscheinung trat im Jahre 1848 an der kanadischen Seite auf.

Kairo, 31. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Gisel Friedrich trafen heute hier im besten Wohlsein ein. Morgen begeben sich die Prinzen von Ismailia mit einem Dampfer der Suezkanal-Gesellschaft nach Port Said, von wo sie Abends in See gehen.

Bermischtes.

Auf Bestellung gelieferte Wälder. Eine äußerst originelle neue Industrie ist die Lieferung von Wäldern auf Bestellung, in einigen Wochen und auf beliebigem Terrain. John Wilkins aus Indianapolis ist der Urheber dieser Industrie, der sich anheischig macht, in einem Monat einen ganzen Tannenwald von 8—10,000 Bäumen von den Ufern des Stillen Ozeans zum Gestade des Atlantischen zu verpflanzen. Vor kurzem hat er, wie berichtet wird, in dieser Beziehung eine Glanzleistung verbracht. Ein Kapitalist namens Blair hatte sich in der Nähe von Far Hills eine prächtige Residenz aus Gransteinen und Marmor bauen lassen, die etwa 10 Millionen Mark kostete, da es aber an Schatten fehlte, telegraphierte er an John Wilkins, ihm einen Wald von sieben Dekaren, der in der Nähe von Chester lag, auf sein Besitztum zu verpflanzen. Der Auftrag wurde ausgeführt. Der Unternehmer ließ eine Hilfsbahn zwischen Chester und Far Hills (über 9 Kilometer) bauen und überführte in weniger als einem Monat mit seiner besonderen Methode alle Bäume, darunter auch alte Eichen, an den bestimmten Ort, ohne daß diese litten. Der Millionär erhielt so seinen Wald, mußte allerdings gegen 800,000 M. dafür bezahlen.

Der Segen des Geldes. Man pflegt häufig von der verderblichen Wirkung des Geldes zu sprechen. Ein Borsfall der sich dieser Tage in Paris ereignete, spricht allerdings gegen diese Behauptungen. In der rue des bons enfants promenierte eine Frau mit einem kleinen, sechsähr. Mädchen an der Hand und traf dabei ganz unerwartet ihren Mann wieder, von dem sie vor mehreren Monaten verlassen worden war. Sie begrüßte den Ingetreuen freudig, machte ihm zuerst leise Vorwürfe wegen seines Verhaltens, wurde dann aber immer erregter, so daß schließlich auch der Ehemann in Zorn geriet und sie mit Schimpfworten überhäufte. Der Mann, welcher als Kassenbote bei einer großen Bank in Paris fungiert, trug bei der Begegnung mit seiner Frau eine Kupferkassette bei sich, welche er auf das Trottoir niederlegte, um sein Kind zu begrüßen und zu küssen. Da der Janz zwischen den Eheleuten immer heftiger wurde, veranlaßte ein Schutzmann die Sistierung der Streitenden. Das Kind und die Kassette blieben auf dem Trottoir zurück. Auf der Polizeiwache, wo die Eheleute über die Gründe des Streites Auskunft geben sollten, bemerkte der Ehemann plötzlich den Verlust der Kassette, in welcher sich 200,000 Fr. befanden. Er brach in Tränen aus und bat den Polizeikommissar, sofort auf die Suche nach dem verlorenen Wertstück gehen zu dürfen. Ganz außer sich eilte er nach der Straße zurück, wo er Mutter und Kind getroffen hatte. Hier fand er sein Töchterchen noch auf der Straße sitzen, neben ihm die Kupferkassette. Als der Vater voller Angst und Verzweiflung herbeigekam, fragte ihn sein Kind: „Papa, hast du das hier verloren?“ Hocherfreut nahm der Vater sein Kind hoch und bedeckte es mit Küffen. Er war so glücklich darüber, durch sein Kind das Geld, welches seiner Ehrenhaftigkeit anvertraut worden war, wiedergefunden zu haben, daß er sich mit seiner Frau wieder vereinigte. Das Geld hatte also hier wirklich einmal Gutes gestiftet.

Litterarisches.

Ein jeglicher sei gekannt wie Jesus Christus auch war! Unter diesem Titel erschien eine Broschüre, welche allgemeine Beachtung verdient. Der Inhalt zeugt von einem tiefen Eingehen in das Innerste des Christentums und einer gründlichen Bibelkenntnis. Dabei steht der Verfasser, ein Latein, auf einem sozialen Standpunkt, von welchem, wenn die reichen Christen sich an die Bekennung Christi anschließen würden, sehr, sehr viel soziales Übel beseitigt werden könnte. Preis 25 J.

Ju beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Derrenberg, 31. März. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 20 Ochsen, 61 Röhre und 158 St. Jungvieh, gegen letzten Markt 19 Ochsen, 67 Röhre und 150 St. Jungvieh weniger, was wohl der schlechten Bitterung zuzuschreiben ist. Von Händlern wurden 45 Stück Vieh zu Markt gebracht. Der Verkauf ging gut mit Ausnahme der Ochsen: Fett- und Jungvieh, auch Röhrtiere waren gesucht, weniger dagegen trüchtiges Vieh. Die Preise waren ziemlich gleich wie am letzten Markt. — Auf den Schweinemarkt wurden zugeführt: 436 St. Milchschweine und 232 St. Färschweine. Der Verkauf ging gut. Die Preise waren gegen letzten Markt ziemlich gleich bleibend und betragen für ein Paar Milchschweine 20—25 M., für ein Paar Färschweine 40—45 M.

r. Stuttgart, 31. März. (Schlachttieremarkt.) Zugetrieben wurden: 35 Ochsen, 110 Farcen, 172 Kalbeln und Röhre, 159 Kälber, 417 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 31 Farcen, 90 Kalbeln und Röhre, — Kälber, 44 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 69—70 J., Farcen 55—59 J., Kalbeln und Röhre 35—45 J., Kälber 78—88 J., Schweine 47—56 J. Verlauf des Marktes: Verkauf mittelmäßig.

Kontak-Gründungen. Calw: Georg Uffig, Wagner, und dessen Ehefrau Emilie Uffig, geb. Schumacher, in Leinach. — Altm.: Leonhard Hönold, Runkmüller zur Burkhardsmühle in Elm.

Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Gausler, Straßendwärtler a. D. Soielberg. — Johannes Müller, Schwamnenwirt, 30 J. a., Watten. — Gottfried Eiben, 7 1/2 J. a., Osnöttingen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold — für die Redaktion verantwortlich: K. Gaur.

R. Anwaltschaft Nagold
in Tübingen.

Gestohlen

wurde am **Sonntag, 15. März 1903**, nachmittags zwischen **1 und 3 Uhr** aus dem Bierbestell des **Wohlfahrts-Schraff** in **Altensteig-Stadt**, ein dem Postillon gehöriges **Waldborn** aus gelbem flarlem Blech im Wert von etwa **6 Mk.**

Um Mitteilung über den Verbleib des Instruments oder die Persönlichkeit des Täters hierher oder an die Landjägerstellen oder an die Polizei, wird erbetet.

Den 30. März 1903

Vuri, Anwalt.

Nagold.



Gefunden wurde eine **Fuhmannswinde**. Eigentumsansprüche sind bei unterm. Stelle geltend zu machen und zu erweisen.

Den 1. April 1903.

Stadtschulth.-Amt: Brodbeck.

Nagold.

Getragene Uhren

zu ganz billigen Preisen unter Garantie, empfiehlt **G. Kläger, Uhrm.**

Wasserglas

zum Hiereinlegen, mit Gebrauchsanweisung, empfiehlt **billig Nagold. Heh. Lang.**

Nagold.

Stöcke u. Pfeifen, Zigarrenspitzen



in großer Auswahl.



Reparaturen schnell Ueberziehen & billig

Jak. Luz,
Gaiterbacherstraße.



bei **Karl Schürmer, Apoth.** Nagold. bei **Heh. Lang, Conditor.**

Backsteinkäse

vorsüßlich im Geschmack, versendet um das Lager zu räumen, solange Vorrat das Pfund zu 27 in Postcoll und Rischen unter Nachnahme die **Käseerei Renningen, O.W. Bronberg.**

Reichelbrunn.

Holz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft:

- 1) 300 m beschlagenes, taunenes Bauholz 17/20, 15/17, 12/15 stark
- 2) 200 m eichenes " 15/17, 12/15, 10/12
- 3) 7 Festmeter runde Bänkechen mit 30-50 cm Durchmesser.

Das Holz ist gut abzuführen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden, Käufer ladet freundlichst ein

Georg Schäberle, Bauer.

Ebhausen.

Unterzeichneter verkauft sein Vieh,

2- und 3jährige Kühe,

wegen Wegzug am **Samstag, den 4. April, mit tags 1 Uhr.**



Johannes Braun,
bei der Traube.

Ebhausen.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Barbara Binder,
geb. Brann,

im Alter von 88 Jahren, Dienstag vormittag unerwartet schnell entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

der tiefbetrübte Gatte

J. G. Binder, Wagner,
mit seinen Kindern.

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß ungesunder, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und befreit das ganze Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befreit alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen feinsten Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht kommen, seine Anwendung allen anderen Charfen, Änden, Gesundheiten zersetzenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so bester aufzutreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, keine Blutausflussungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. **Kräuter-Wein** hebt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsorgan einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** befreit den Magen, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, befreit die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen **à 1,25 und 1,75** in Nagold, Gaiterbach, Pfalzgrafenweiler, Kittenkeig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Gailingen, Jorb, Rottenburg, Kornfelten, Gaitersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, hab meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** fassen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** befreit den Magen, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, befreit die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen **à 1,25 und 1,75** in Nagold, Gaiterbach, Pfalzgrafenweiler, Kittenkeig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Gailingen, Jorb, Rottenburg, Kornfelten, Gaitersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Kuch verleiht die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Preis: **Kräuterwein** ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: **Waldweizen 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Eisenessenz 150,0, Rischschale 300,0, Fenchel, Kori, Gelenwurzel, amerik. Krautwurzel, Aniswurzel, Kaliumwurzel à 10,0.**

Geschäfts-Bücher

in den **dauerhaftesten Einbänden** sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung.

Von ausgekämmten **Haaren** werden jede Art von Haararbeiten angefertigt, wie **Haareinlagen, Zöpfe, Dreher, Schlicke, Armbänder, Haarketten u. s. w.**

in dem Spezialgeschäft für künstliche Haararbeiten von **Wilhelm Schneider, Calw,**

Prämiert mit 6 Ehrenpreisen und 8 Diplomen. Gegen Einsendung der Haare erfolgt sofortige Anfertigung der Arbeit in kurzer Zeit.

NAGOLD.

Adolf Kunz

Musikalische Volks-Bibliothek
(ca. 4000 Nummern).

Preis jeder Nummer 10 Pfennig.

Auserwählte Sammlung der beliebtesten klassischen u. modernen Salonstücke für Klavier, Lieder mit Klavierbegleitung, Complots, Tänze, Märsche, Vortragstücke, Übungs- und Unterrichtswerke, Liedertranscriptionen, Potpourris, Ouverturen, Pièces für Violin solo, Klavier und Violin, Flöte, Zither, Harmonium etc. in tadelloser Ausführung und auf grossen Notenformat.

Nur vollständige Ausgaben.

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Vorrätig sind stets **200 der beliebtesten Nummern.**

NB! Alle Samstag werden diejenigen Nummern bestellt, welche nicht vorrätig sind; bei Bestellungen bittet man **nur die Nummern** anzugeben.

Kataloge in beliebiger Anzahl gratis.

Wir bemerken noch, dass ausser dieser Volksbibliothek auch **alle andern Musikalien** bei uns zu haben sind und empfehlen uns bestens.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Unterchwandorf.
Unterzeichneter verkauft ca. 30 Meter schöne **Zuffsteine** den Meter zu 2,80 Mk. Auch hat fortwährend feinen **Zuffsand** abzugeben **Joseph Hirneise,** Wüdingen.

Verkaufe eine **Geiß,** von 2 die Wahl, mit oder ohne Junge. **G. Waldschütz Christein,** Gailingen.

Suche auf Georgii oder 1. Mai ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** nicht unter 18 Jahren. Frau Kaufmann **Hummel.** Nähere Auskunft erteilt Frau Privatier **Schweifer, Nagold.**

Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**

Auskunft erteilen:
die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten **Wihl. Rieker,** Buchdruckereibesitzer in Altensteig, **Carl Rahm** in Freudenstadt.

Natur-Heilanstalt
Begerloch Stuttgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekte durch den Leiter **Dr. med. Katz, 21 Markstr. 2.**

Bindfaden
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Aufgebote: **Christian Friedrich Börmann** u. **Fläcker** von hier u. **Katharina Magdalena Fejtele** von Rothfelden.

Stedenpferd-Lilienmilchseife
v. **Bergmann & Co.,** Ladeben-Bredes allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd à St. 50 Pfg.** bei: **G. W. Zaiser.**

77. J...
Freitag...
Preis...
vier 1...
lohn 1.10...
und 10...
1.20...
Wärtens...
Monats...
nach 2...
Ab...
werden...
brieftrü...
Neue...
Wunsel...
arme Sp...
gratis...
An die...
Den...
weilungen...
pro 1902...
tragpflicht...
von den...
hierher an...
Die...
meinden...
genossensch...
sicherlich...
Nag...
An die...
Durch...
vom 25...
Gemeinden...
und zur...
gewiesen...
Beih...
Bödingen...
Efringen...
Unterz...
Garrweiler...
Alt- und...
nach 10...
Kohrdorf...
De...
Das...
gedachte...
Wunsch...
zu...
ein ganzes...
fehlte, mit...
um mich...
Unbequem...
aus dem...
Geräusch...
käuferin ge...
andrang...
hinab, je...
trat zu de...
Boden mit...
dem sie ge...
mit d...
treteud...
ich näher...
Jungfer...
Papier beg...
Nun habe...
hieß ich...
lich gefagt...
habe. Int...